

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **8 (1852)**

Heft 14

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Der Postherr.

Honni soit qui
mal y pense.



S. Bd.

N^o 14.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

W e t t s t r e i t

oder

das von dem Comite des eidg. Sängervereins verworfene Lied des Liestaler Sängervereins, editio castigata, emendata, ab omnibus obscenitatibus purgata in usum Delphini.

Glücklich, glücklich,
Wer sein viel Geld nennt!
Glücklich, glücklich,
All Zeit und Stund.
Würdest du's kennen
Gold's glänzendes Brennen,
Würdest nicht rasten
Zu sammeln im Kasten
Gelder, Gelder.
Geld, das macht glücklich
All Zeit und Stund.
Ein Traum nur,
Ein Schaum nur
Ist all dein Glück, o Thor,
Das sich bei Gold, Banknoten,
Bei Agio's und Quoten
Erdaht der Narren Chor.
Schweinskopf, Straßburg's Pastete,
Franzö'sche Omelette
Rehziemer, Krametsvögel,
Biscuit's vom Cafe Schlegel,
Und drein und drein
Das Zipperlein!
Was helfen all' die Bissen,
Mußt' Appetit du missen,
Die Gicht in deinen Füßen?
Du armer Tropf, du armer Tropf.

Glücklich, glücklich,
Wer den Appetit kennt!
Glücklich, glücklich
All Zeit und Stund.
Göttlich Soupiren
Bei Treffzger's Serviren!
Es tönen die Teller,
Die Gläser viel heller.
Magen, Magen,
Wie machst du glücklich,
Glücklich, glücklich
All' Zeit und Stund,

Glücklich, glücklich,
Wer sein viel Geld nennt,
Glücklich, glücklich,
Macht Appetit.
Beide, ja beide
Die lichten Geschmeide
Preist im Gesange
Im donnernden Klange!
Geld und Magen,
Jedes macht glücklich,
Selig aber
Wem sein allbeid.

P e t i t i o n

der eisenbahnfeindlichen Luzerner=Wirthe an die hohe Bundesversammlung.

Tit.

Der § 4 der neuen Bundesverfassung sagt, es gebe in der Schweiz keine Vorrechte des Ortes, der Geburt, der Familien oder Personen. Dieser Paragraph ist durch den letzten Beschluß des Großen Rathes, der die Eisenbahn statt über Sursee nun über Wohlhusen zieht, gröblich verletzt. Durch diesen Beschluß erhalten die Wirthe an der neuen Eisenbahnroute das Vorrecht, den Reisenden allein eine Zechen über genommene Speisen und Getränke zu machen. Sie erhalten das Recht, die übrigen zu ruiniren. Durch den gleichen Beschluß wird ferner jeder freie Bürger in einem der wichtigsten Grundrechte gekränkt, seinen Schoppen trinken zu dürfen, wo und wann es ihm gefällt. Es ist die größte Bevormundung des souveränen Mannes, die seit Gesler's und Landenberg's Zeiten in der Schweiz vorgekommen. Gesler wollte das Volk nur zwingen, in einen unschweizerischen Gutabnehmungsverein zusammenzutreten; durch jenen Eisenbahnbeschlus schreibt aber der Staat nicht nur die Wirthshäuser vor, die der reisende souveräne Mann besuchen darf, sondern er mast sich auch das Recht an, über Hunger und Durst der Bürger zu verfügen; er will sie zwingen, in einen allgemeinen Mäßigkeitsverein sich aufnehmen zu lassen. Wir verlangen daher von einer hohen Bundesversammlung, daß sie die Bundesverfassung handhabe und jenen Beschluß des Luzerner Großen Rathes cassire. —

Wir verlangen dies nicht wegen den Wirthen, denn diese sind gewohnt für das Vaterland Opfer zu bringen. Sie haben auch nie die großen Verdienste geltend gemacht, die sie durch ihren Einfluß bei den Wahlen sich erworben; sie wollen nicht erinnern, wie viel Grostraths- und Nationalraths-Wahl=Uerten sie unbezahlt auf dem Altare des Vaterlandes verbrannt haben. Nein, ihnen ist es nur um das Wohl des Ganzen zu thun, nur um

Aufrechthaltung des Rechts, das jeder reisende souveräne Mann in Anspruch nehmen darf.

Allein nicht nur in unserm Kantone soll geholfen werden; nein, wir reden hier für alle unsere Schweizerbrüder. Offen erklären wir: Die Eisenbahnen haben das Zutrauen des Volkes verloren; nach den neusten Grundsätzen sollten sie also ganz aufgehoben oder „reorganisiert“ werden.

Die Eisenbahnen werden das Zutrauen des Volkes nicht eher gewinnen, als bis die bisherige Eisenbahncommission bis auf ein Mitglied aufgelöst und eine neue Commission aufgestellt wird, zusammengesetzt aus sämtlichen Gasthofbesitzern, Cafe-, Pinte-, Bad- u. Chüchliwirthen der Eidgenossenschaft. Die Eisenbahnen sind da für die Bequemlichkeit der Reisenden; wer kennt aber diese Bequemlichkeiten der Reisenden besser als die Wirthe? Zu diesen Bequemlichkeiten gehört aber, daß der Reisende zwischen allen Wirthshäusern wählen könne. Diese Wahlfreiheit ist wichtiger als die Pressfreiheit, deren begeisterte Anhänger übrigens die Wirthe von jeher gewesen. Es wird daher kein Eisenbahnetz das Zutrauen des Volkes erhalten, als ein solches, das nach allen Wirthschaften der Eidgenossenschaft (das Faulhorn vielleicht ausgenommen) Zweigbahnen absendet. Es ist dies der einzig wahre Grundsatz, den unser Vorkämpfer in der Commission zuerst geltend gemacht hat, wofür er bis jetzt von kleinen Seelen mit Unrecht verunglimpft worden.

Ferne sei es von uns, darauf hinzuweisen, was für eine Macht im Staate die Wirthe sind, und daß es ihnen ein Leichtes wäre, mit Hilfe ihrer in ihren Grundrechten verletzten Stammgäste 50,000 Unterschriften zusammenzubringen. Wir sind stark genug durch unsere gerechte Sache, die wir hiermit voll Zuversicht an Ihr vaterländisch klopfendes Herz zu legen die Ehre haben.

(Folgen die Unterschriften.)

D a n k a d r e s s e

der Maikäfer an die souveränen Thurgauer.

Eine unter dem Druck der herrschenden sozialen Zustände leidende in ihren Rechten verkürzte Klasse von geflügelten Weltbürgern, bringt dir hiemit, o edles Volk des Thurgau's, seine warmen Dankgefühle dar.

Auch die Maikäfer sind unterdrückte Proletarier. Von Baum zu Baum verfolgte uns heuer wieder

die habgierige Aristokratie der Blache und des Zwilchfackes, um uns mitleidlos unseren Henkern, den Hainauen des Käferkessels, zu überliefern.

Doch ein Land öffnete uns großherzig seine Marken. Im schönen Thurgau durften wir unbesirrt die Urrechte der Käferheit ausüben — um die Hecken summend, an die Zweige uns hängend, zarte

Blätter speisend und als ächte Proletarier für einen unzählbaren Nachwuchs von Engerlingen sorgend. Wie du, gastfreies Volk des Thurgau's, dem Prinzen Louis Napolen, als er noch im unentwickelten Engerlingszustand sich befand, bei dir ein sicheres Asyl gewährtest, so übtst du nun auch gegen uns Maikäfer das volle Maaß deiner Gastfreundschaft aus. Deine blühenden Obstbäume gabst du uns Preis, dein Bestes brachtest du uns zum Opfer, deinen Most.

Ihr hattet heuer würdigeres zu thun, edle Thurgauer, als Käfer zu schütteln, — es galt das Veto auszuüben. Was fragtet ihr euern Zwetschgen und Birnen nach, wenn es nur keine Kantonschule gab? Was war an euerm Most gelegen, wenn nur die hehre Häfelibewegung in Gährung kam.

Männer des Veto's! Daß ihr das Zwing-Thurgau der Kantonschule gebrochen habt zu Gunsten der Häfelischule, verpflichtet uns zu doppeltem Dank. Denn erstens wollen auch wir Käfer nichts von einer Aristokratie der Bildung wissen; jeder Maikäfer ist gleich geschult. — Dann ist auch die Häfelisache unsere Sache. Der Häfelischüler in seiner Wildheit ist unser ärgster Feind — er bindet uns Fäden an die Beine, verwendet uns zu Windmühlen und steckt uns gar Grasshalme in den Hintern und läßt uns dann fliegen. Der zahme gebildete Häfelischüler wird des Morgens statt uns zu schütteln in der Schule sitzen, und Abends, wenn wir fliegen, sich vor uns fürchten.

Wir bitten dich, großherziges Thurgau, noch einen Schritt weiter zu gehen; wirf dich zum Retter und Beschützer des ganzen eidgenössischen Käferthums auf. Verwende dich beim Bunde und deinen Mitständen dahin, daß sämtliche eidgenössische und kantonale Wahlen, alle Abberufungen, Integral-

erneuerungen, Vetoagitationen, Verfassungsrevisionen und großen Volksversammlungen auf die Käferjahre verlegt werden, und zwar auf den Monat Mai. Dadurch würde in das ganze schweizerische Staatswesen eine wünschbare Uebereinstimmung gebracht werden, und unmolestirt, ungeschüttelt könnten dann die Maikäfer sich ihres Lebens freuen.

Eine Weile glaubten wir, den neuesten schweizerischen Schicksalskanton bereits für uns gewonnen zu haben. Schon sahen wir die Regierung und ihre Beamten bis zum letzten Käferstuder herab abberufen und freuten uns, wieder einmal in guter Ruh unser „Zin, zin, rataplan“ um die Kastaniensbäume der Plattform summen zu können. Leider sind unsre Hoffnungen zu Wasser gegangen. Der alte Große Rath ist oben geblieben und dafür sind die Käfer geschüttelt worden. Aber es kocht Rache in unsern Herzen — unsere Engerlinge sollen keinen Halm der Leuenmatte unzerknagt lassen.

Das Terrain, das wir in Bern verloren, haben wir im Thurgau wieder gewonnen. Das Licht kommt vor Aufgang. Von der Ostschweiz aus wird sich die Emanzipation des Proletariats, welchem auch das Käferthum angehört, verbreiten. Ein Ostschweizer ist der große Führer des großen Wortes dieser großen Sache. Das Volk der Maikäfer hat Hrn. Treichler einstimmig zum Ehren-Engerling ernannt, bis zu dem Augenblick, da ihm die Flügel zum Ausfliegen gewachsen sein werden.

Euch aber, ihr biedern Vetomänner des Thurgau's, die ihr durch die von euch angeregte hehre Bewegung so manchen Käfers Leben gerettet, den Keim so manchen hoffnungsvollen Engerlings in den mütterlichen Schooß der Erde habt senken lassen, sei hiemit der tiefstgefühlte wärmste Dank der gesammten Käferheit auf das feierlichste dargebracht.

Gespräche aus der Gegenwart.

Dreier. Weißt du wer während den letzten warmen Tagen am wenigsten von der Hitze gelitten hat?

Meier. Die Mitglieder des freiburger Volkscomite, welche die Regierung an den Schatten setzte.

Dreier. Nein, die Regierung selber. Sie soll bei 22 Grad Reaum. geschlortert haben, ärger als mitten im Winter.

Dreier. Wie machst du's, wenn du von deinem Prinzipal einen Brief mit einem Wischer bekommst?

Meier. Zuerst überseze ich ihn ins Französische, und dann vom Französischen wieder ins Deutsche zurück. Da müßte der Teufel dabei sein, wenn mir nicht gelingen sollte, aus dem Wischer ein Compliment zuweg zu dreheln.

Dreier. Wo hast du das gelernt?

Meier. In der Staatskanzlei zu Freiburg.

Es thuet's halt, es thuet's halt nümme meh!



Allo uf! so wärs bigott guet Ros si — der ganz Winter fresse und de im Frühling wemme schaffe sött — crepiere.

Anzeigen zum Postheiri.

Bei Jent & Gasmann in Solothurn und Bern (Spitalgasse Nr. 138), J. Michel in Olten, W. Bolts-hauser in Biel sind folgende Werke stets vorräthig:

Praktische Abhandlung

über

Kolik, Hunde:

und

Lungenfenchel

des Rindviehes etc.

und

der Hausthiere im Allgemeinen,

als: der Schafe, Ziegen, Schweine u. Hunde. — Ferner: die Trommelsucht d. Schafe u. Ziegen, die Hundeseuche, Staupe u. Rospkrankheit zu erkennen und zu heilen.

Ein auf Erfahrung begründetes Hülfsbüchlein für Land-wirthe, Jäger und angehende Thierärzte

von

J. C. G. Lüpke.

Zweite verb. u. verm. Auflage. — Mit einer Abbildung. Preis 2 Fr.

Die Bestimmung

der

Jungfrau,

nebst Regeln über

Anstand, Anmuth, Würde.

Von

Dr. S. J. Seidler.

Fünfte verbesserte Auflage. Preis 2 Fr.

Der Leibarzt, oder fünf hundert Hausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen,

als: Magenschwäche, Magenkrämpfe, Diarrhöe, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Sicht, Rheumatis-mus, Engbrüstigkeit, Verschleimung d. Magens u. des Unterleibes, Harnverhaltung, Verstopfung, Kolik, venerische Krankheiten, wie auch alle Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln, die Kunst, ein langes Leben zu erhalten u. Hufeland's Haus- u. Reise-Apothek. 8te Aufl. Preis 2 Fr.

Ein solcher Hausdoctor sollte billig in jeder Familie fehlen; denn mit einem einfachen, guten Hausmittel kann man in den meisten Fällen den Krankheiten abhelfen.

Briefkasten. Hrn. G. in B. Wir werden auf ihren Wunsch bedacht nehmen. — Hrn. R. H. in D. Sie ersehen aus unserer heutigen Nummer, daß wir Ihre Mittheilungen zum Theil benutzt; das übrige vielleicht später bei passender Gelegenheit. — Hrn. K. in L..... Der Gegenstand von A wird in der heutigen Nr. behandelt. Bei B finden wir die Pointe nicht heraus. — Hrn. H. in U. Ihre Fabel enthält zwar eine tiefe Wahrheit; wir haben jedoch Gründe, sie vorläufig bei Seite zu legen.